

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXXIV. Die Schlange.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

bet, und fruchtet! Sie haben, als unfruchtbare, faule Bäume, nichts, als die Zorn-^{Art} Gottes, und das ewige Feuer zu erwarten. (Matth. III, 10.) Ach mein Herr Jesu, zer- 7
spalte mein Herz, durch dein Gesetz, und pflropfe dich tieff hinein durch den Glauben, verbinde es fest mit dir durch die Liebe, beherrsche und ändere es durch deinen Geist und Gnade, bewahre es durch deine Macht hie zur heiligen Fruchtbarkeit, und dort zur ewigen Seligkeit.

LXXIV.

Die Schlange.

Gotthold führte sein Söhnlein bey der Hand mit sich in den Garten, in demselben, als das Knäblein spielend umher lieff, ward es einer Schlangen gewahr, erschrock davor, daß es erblässete, fieng an zu schreyen, und eilte dem Vater zu: Als ers nun wieder zufrieden gesprochen, sagte er: Mein Kind, behalte des weisen Mannes Worte: Fleuch für der Sünden, wie für einer Schlange, den so du ihr zu nahe kömst, so sticht sie dich, (Syrach. XXII, 2.) Die Sünde ist der giftige Stachel oder Angel der höllischen Schlangen, des Teuffels, damit er die Seelen der Menschen tödter. Die- 2
se Schlange, dafür du dich so entsetzet hast, ist scheuchter, und fleucht von dir, und kanst sie
Ll 5 mit

- mit einem schlechten Stabe tödten, die höllische Schlange aber schleicht dir allenthalben nach, sie achtet keiner menschlichen Macht, und ihre Grausamkeit ist anders nicht, als in dem ewigen Verderben der Seelen, vergnügt, darum wandle allezeit fürsichtig, bete fleißig, trage stets in deinen Händen und Herzen den Stab des göttlichen Wortes, dadurch allein die Schlange verjagt wird, verwahre dich mit dem Gegen-Gifte des Blutes Jesu Christi, und vor allen Dingen meide alle Gelegenheit zu sündigen,
- 3 und hüte dich vor böser Gesellschaft; Denn wer das nicht thut, der spielt schon mit der höllischen Schlange, und kommt ohne tödtliche Vergiftungen nicht davon. Behalte allezeit, was dein Erlöser sagt: *Sücket euch für den Menschen.* (Matth. X, 17.) Die gottlosen Menschen sind freylich rechte giftige Schlangen, die nicht allein mit Verleumdung und öffentlicher Feindseligkeit, sondern am meisten mit Verführung und heimlicher Betrieglichkeit manches frommes Blut stechen, und verderben: Drum trau, schau wem! und folge nicht, wenn dich die bösen Buben locken. (Sprüchw.
- 4 1, 10.) Die Wollust dieser Welt, die Uppigkeit, das Geföff, die tolle volle Freundschaft, das Liebkosen, der übermaste Kleider-Pracht, und dergleichen, sind das Gesträuch, und